

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

295 (24.12.1901) 1. Blatt

Exponent täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Beifügung 3 M. 65 Pf.

Pestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achteckige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephone-Aufschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshundertige Perio-
de oder deren Namn 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Anzahl.
Unterlate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Nebaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

M 295. 1. Blatt.

Dienstag, den 24. Dezember

1901.

* Aus dem Landtag.

Karlsruhe, 21. Dezember.

Herr war der vierte Tag, an welchem die Debatte über die Arbeitslosigkeit auf den Tagesordnung stand. Der heutige Tag galt allerdings mehr der Socialdemokratie, als dem Thema. Die Provinz Giebhorn wirkte fort. Und wenn Giebhorn seine massiven Angriffe gegen Alles und Alles gerichtet hatte, was mit der heutigen Gesellschaftsordnung zusammenhängt, so machen die Gegner besonders heute wirksamen Gebrauch von jenen Mitteln, das die bestreitbare ist, vom Angriff. Die socialdemokratische Fraktion wurde insbesondere heute ganz und gar in die Vertheidigung gezwungen. Zu verdanken hat sie das ihrem Mitglied Giebhorn; denn wir zweifeln nicht daran, dass wenn die Frage von einem socialdemokratischen Redner in der gleichen ruhigen Art behandelt worden wäre, wie Geiß die Interpellation begründete, dann ein Ereignis zu Gunsten der Socialdemokratie abfallen wäre; so aber hatte sie Mühe, sich selbst zu vertheidigen. Giebhorn ist ein gewandter Redner, der die Sprache in der Gewalt hat; aber er spielt den wilden, unbändigen Sozialisten — auch heute zeigte sich das wieder — und das läuft sich Niemand gefallen, das fordert die Gegnerin geradezu heraus und schadet der Sache. Mit Recht empfahl Herr Witten Giebhorn seinem Fraktionchef Dreesbach, den sein pädagogisches Geschick am ihm verführen solle. Witten wahrte heute seinen Standpunkt, den er in seiner ersten Rede dargelegt hatte, in äußerst deutscher Weise, die den Besitz des Hauses fand. Wenn er den Ausprung thut, es gäbe auch einen Männerholz zu währen nach unten vor dem Herrscherthrone des Volkes und wenn er den socialdemokratischen Führern den Vorwurf mache, sie hätten diesen Männerholz nicht, so trifft er damit den Kopf. Neuwertige Angriffe richtete Wacker gegen die Socialdemokratie. Wenn die sozialistischen Führer fortwährend die alleinverantwortliche Weise, die den Besitz des Hauses fordern, dann entspricht dieser Pflicht auch das Recht der Allgemeinheit, von dem Einzelnen die Erfüllung bestimmter Pflichten zu verlangen. Von diesen Pflichten des Einzelnen spreche die Socialdemokratie nie; im Gegenteil, man habe selbst für alle Verpflichtungen der unteren Klassen, für Vergnügungsstücke, Trunk und Arbeitslosen zu den Grund in der heutigen Gesellschaftsordnung zu rufen. Das sei äußerst bedenklich und gefährlich. Wenn hente Staat und Gemeinschaft und Unternehmer im Verein mit der christlichen Barmherzigkeit, wenn alle Parteien bestrebt sind, die berechtigten Wünsche des Arbeiters nach Möglichkeit zu erfüllen, dann habe die Socialdemokratie dafür nichts als Spott und Hohn. Er lehrt das Wort Giebhorn's vom guten Unternehmer, den dieser auf den Tisch des Hauses niedergelegt wissen wollte, um und sage: Bringt mir einen Socialdemokraten der die Dinge wirklich so darstellt, wie sie objektiv sind, der Gerechtigkeit wollen lädt gegenüber denen, die schon vieles für die Arbeiter getan haben, aus wirklich edlen, christlichen und humanen Beweggründen! Den wirklich unglaublichen Vorwurf Giebhorn's, das Centrum "verhindere" im Reichstag den Arbeiterschutz (wie er mit dem Böllnau sitztlicher Entstehung zurück, ebenso jener, der heutige Staat und die heutige Gesellschaft sehe im Arbeiter kleinen Menschen, wie die Socialdemokratie, sondern mit einem Pferd, das gefüllt werden müsse. Das Bravo auf allen Seiten des Hauses, das auf diese Worte folgte, mag Giebhorn belebt haben, so dass er sich auch heute wieder bös verhauen hatte, obwohl der Minister ihm zugestanden, er habe etwas kälter gesprochen. Der Temperaturunterschied war aber unseres

Erneutes sehr gering. Auf diese Weise ganz und gar auf die Vertheidigung angemessen, hatte der letzte Sprecher der Socialdemokratie, Dreesbach, keinen leichten Standpunkt. Er vertheidigte sich eben so gut es ging. Es ist ja immer eine mühsame Sache, wenn einer die Suppe austöpfeln soll, die ein anderer eingekocht hat, und Giebhorn hatte Dreesbach wirklich eine helle Suppe angerichtet. Manches gelang ihm, manches nicht. So z. B. läuft sich nicht befreien, dass die Socialdemokratie ein grosses Bildungsbedürfnis der unteren Klasse hervorgerufen hat; schade, dass es in den meisten Fällen so einseitig wird. Die fortwährende Agitation der Socialdemokratie hat Leben gebracht in eine vielfach träge Massen und zum Theil sind selbst unsere christlichen Arbeiterverbände im Gegensatz zur Socialdemokratie entstanden, wenn auch auf unserer Seite von jeher eine wirklich vorbildliche Initiative bestanden habe. Der Nachweis aber, dass die Leute, welche in der Socialdemokratie jetzt vorn dran stehen, der so verroteten heutigen Gesellschaft nichts zu verdanken hätten, müsste lang vollständig; denn von andern abgesehen, ist es doch gewiss, dass die Schulen unserer verrotteten Gesellschaft allen Führern der Socialdemokratie das Beste, was sie haben, gegeben haben; auf die eigene Kraft darf ja kein Mensch, der etwas leisten will, verzichten. Die Parallele zwischen der katholischen Kirche, die sich in einem Sinn, den Dreesbach wahrscheinlich nicht kennt, als alleinbegnadende bezeichnet, und der alleinbegnadenden respektiv allein Arbeitsergänzenden Socialdemokratie, ist bei näherer Betrachtung ebenfalls verfehlt. Ein interessantes Gedächtnis macht Dreesbach, dass er sich nämlich in der Budgetfrage von keiner Seite dreinreden lasse. Seine weiteren Ausführungen betrafen das heitere Intermezzo von gestern; er versuchte den Nachweis, dass die Mediatoren im Bezug auf Vermittlung der eigenen Partei und Parteimitglieder alleamt Sünden seien, "Vollsstimme" oder "Beobachter", das sei in dem Fall ein Ding; freilich musste er dabei zugeben, dass der "Beobachter" auch dem Socialdemokraten Geist volle Gerechtigkeit widerfahren ließ und konnte wenigstens aus dem politischen Theil des "Beobachters" nicht den gesuchten Beweis liefern.

Was wurde nun durch die vierjährige Debatte erreicht? Willems und Wacker sprachen übereinstimmend den Gedanken aus, der auch allgemein geteilt wird, die Debatte, die allerdings viel kürzer hätte sein können, zeigte, dass der Notstand in Baden kein ganz aussergewöhnlich großer sei und dass alle in Betracht kommenden Faktoren das den Verhältnissen angemessene Thun beobachtet hätten. Dreesbach fügte dem noch bei, die Debatte habe wohl auch den maßgebenden Stellen das Gewissen geschärft; man kann wohl auch das noch gelten lassen, wenn wir auch glücklicher Weise sagen können, die maßgebenden Stellen haben in diesem Fall eigentlich nicht notwendig gehabt, sich das Gewissen schärfen zu lassen, wenigstens nicht für jetzt. Noch etwas war sehr erfreulich zu sehen, nämlich wie Centrum und Nationalliberale in diesen Debatten fast durchweg einig gingen sowohl in wohlbewilligter gerechter Behandlung der Forderungen des arbeitenden Volkes, als in der Zurückweisung ungemeiner Ansprüche. Es war das für denjenigen, der im Kampf der Parteien nur das nicht zu verwendende Mittel sieht, um in die Interessen des ganzen Volkes das notwendige Gleichgewicht zu bringen, sehr erfreulich.

Was die Frage der Arbeitslosigkeit selbst angeht, so kann man sich dem Wunsch des Ministers Schenck nur aus vollem Herzen anschließen: Wir hoffen auf

Grund der getroffenen Maßregeln „mit Gottes Hilfe“ auch über diese Notstandszeit wegzukommen.

Bur Tagesgeschichte.

* Karlsruhe, 21. Dezember.

Wie bringen wir das Centrum um?

Diese noch immer ungelöste Preisfrage unserer Gegner, legt sich neuwichtig auch ein demokratisches Blatt in Württemberg vor. Der "Hohenstaufen" nimmt vom glänzend verlaufenen Ulmer Rathausfest Anlass, seiner Furcht vor der "ultramontane Gefahr" im Reich und in den Einigungsstaaten Ausdruck zu geben und macht dann den Vorschlag, die ultramontane Gefahr durch demokratische Mittel aufzuhören. Was hat das Centrum

seit mit ihrer abzielenden Bewegung der Erräumung die äusserste Vorstadt in Bezug auf Erwägungen angezeigt ist. Eine süddeutsche Eisenbahngemeinschaft wird gar nicht besprochen. Die Konferenz wird fast kaum einer Bedeutung seitens unserer Eisenbahnen reformer würdig gemacht haben.

Strasbourg, 20. Dez. Wie dem Glässer Kurier von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist die Erneuerung des bisherigen Lehrers am katholischen Priesterseminar in Strasbourg Professor Dr. Eugen Müller zum Professor der Philosophie an der Universität Strasbourg mit Bestimmtheit zu erwarten.

München, 21. Dez. Die Regierung genehmigte die Anstellung des Frhr. v. Ow als Weihbischof vor Regensburg.

Ausland.

Sofia, 21. Dez. Die bisherigen Minister bleiben im Amt. Die Krise ist also beendet.

Petersburg, 21. Dez. Der "Regierungsbote" meldet: Da wegen Ruhestellung, beziehentlich Zeitklausur des Wappenschildes am deutschen Konzil in Warschau verhafteten 21 Studenten wurden zu 2 Wochen bis 3 Monaten Arrest verurteilt.

London, 21. Dez. Die "Daily News" meldet aus Standerton: Fünf Buren, die vermutlich Deutschen von Botha bei sich führen, überstiegen Samstag Nacht den Vaalfluss nach Süden zu. Der Wet zieht seine Truppen in der Nähe von Zildsburg zusammen. Man erwartet daher nicht, dass er sich ergeben werde. Das Bureau Neuer meldet aus Standerton vom 19. ds. Mon. Allerdings wurde von dem Obersteuer in einer Abteilung Buren gefangen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmar standen. Unter ihnen befanden sich der Kommandant Preitorius, der der Staatsartillerie. Die Abteilung setzte sich aus Artilleristen und Mannschaften des Kommandos Widdelburg zusammen.

Wombasa (Ostafrika), 20. Dez. Die Legung der Schienen der Ugandaebahn ist bis zum Victoria-Nyanza vollendet. Der Schienennetz erreichte gestern das Seefeu.

Peking, 21. Dez. Die Beamten von Tungtschou veranstalteten ein feierliches Begräbnis für die im Jahr 1901 niedergemordeten Christen, und zwar den Lebereinkommen gemäß, nach welchem die Missionare von einer Beijagung der Mörder absiehen, wenn die Beamten die begangenen Verbrechen öffentlich führen und einprägen, dass die Missionare und die zum Christenthum übergetretenen Chinesen geachtet werden müssen. 70 Särge wurden in einem langer Zuge durch die Hauptstraßen der unumzirkulierten Stadt getragen. Mehrere hundert Personen der Soldaten nahmen an dem Begräbnis teil. Jerner Abteilungen der chinesischen Kavallerie und Infanterie, sowie Musikkorps und mehrere hundert Chinesen, welche prächtige Trauerabzeichen trugen. Die Särge enthielten alle Leichen, die hier aufgefunden werden konnten; einige Särge nur Körpertheile oder Kleider der ermordeten.

Stuttgart, 21. Dez. Über die süddeutsche Eisenbahnonferenz erfährt der "Schwäb. Merkur" zuverlässig, dass die Verhandlung sich auch auf die Fest- und

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember.

Der Kaiser empfing im neuen Palais den neuen österreichischen Gesandten Pinti d'Ang.

Die Vernehmung der Richterstellen, namentlich in Preußen, gehört zu den volkstümlichsten Forderungen, um die Erledigung der Reichsgerichte zu beleidigen. Jetzt verlautet, dass im nächsten preußischen Staatspauschalte ein Vernehmen der Richterstellen vorliegen, in exier Reip. in Berlin.

Wittenberg, 21. Dez. Bei der Reichstagssitzung wurde vorläufig festgestellt für v. Leipzig (ton), 8024, Dr. Barth (frei. Ver.) 6640, Mohrach (ton), 2094 Stimmen. Somit eine Stichwahl erforderlich.

Stuttgart, 21. Dez. Über die süddeutsche Eisenbahnonferenz erfährt der "Schwäb. Merkur"

der Menschenseele schlummern, die noch nie gemahnt worden sind." Mit dem Binsel allein tritt er gleich seinem Freunde, Böllin, für Ideen; und das Beweis, dass er einst doch mit ihnen durchdringen werde, erstaunte gerade ihn in München ganz besonders. Ein Frankfurter Arzt, Gitter, wurde durch verschiedene geschaffene Bilder gewonnen, sein Sohn; mit den Gewinn aus dessen Verkäufen konnte er 1874 zusammen mit A. Lang eine Reise nach Italien antreten. Natur wie Kunst mit ihren großartigen Schöpfungen traten ihr in diesem klassischen Lande weitläufig geäußerte Schenbarungen entgegen; aber sie haben ihm die künstlerische Selbständigkeit nicht geraubt und den sehr geschaffenen Idealen nicht entfremdet, sondern höchstens beide genährt und neu beschafft. Thoma entnahm den grösseren Bildwerken nur, was eine gewisse Verwandtschaft mit den eigenen Vererbungen aufzuweisen hatte. Stein Wunder, das Signorelli mit den ersten Stimmungen und den beredtesten Linien und Botticelli mit

Innerlichkeit und Eindlichkeit ihn ganz besonders fesselten.

Im Frühjahr 1875 nach München zurückgekehrt, malte Thoma eine Anzahl der besten Bilder, die von seiner Hand herühren, alle farblos gezeichnet, mit einen großen Zuge in der Erfindung, und von lebendig fröhlicher Durchführung. Das Jahr 1876 brachte ihm eine Lebensgefährdin in der Person einer verhändigten und gefüllten Schillerin.* Im Jahre darauf siedelte er endgültig nach Frankfurt über, und jetzt begann für ihn die Zeit stillen, ruhigen Schaffens, das seine häusliche Verbindung in der eigenen Kreativität, und in der Anerkennung weniger ihm zugehörigen Menschen findet, das zufrieden mit einem beschiedenen Auskommen, nicht hastet nach dem doch meist nur Mode bedeutenden Aufbau. Engländer waren es hauptsächlich, die in diesen Jahren seine Bilder kauften, so zwei Liverpoole, Minoprio und von Coble; schon zu Anfang des achtziger Jahres waren auf einer Ausstellung 60 Nummern von Thoma vertreten. Ein Umgang mit gleichgezinnten, zum Theil ihm schon von früher bei bekannten Malern fand er Anregung und heitere Erfolg. Den primitivsten Auseinandersetzungen über Weise und Richtungen der wahren Kunst hielt er sich auch hier wie in Karlsruhe fern. „Ich wollte ja nur malen, weil ich die Meinung habe, dass noch gar viele schöne Bilder in

Hans Thoma.

„Die hohe Kunst besteht nicht darin, dass sie die Natur umgestaltet oder verbessert, sondern dass sie im ganzen Bereich der Natur alle Dinge aufzählt, die sie lieblich und rein sind; dass sie die Dinge sieht und ihren kleinmütigen Zweck mit möglichster Kraft darstellt und durch gewinnende Art, durch liebevolle Nachdruck die Gedanken anderer darauftreibt.“ Mit diesen Worten hat Ruskin das Geheimnis der großen und edlen Kunst entdeckt, wie sie objektiv sind, der Gerechtigkeit wollen lädt gegenüber denen, die schon vieles für die Arbeiter getan haben, aus wirklich edlen, christlichen und humanen Beweggründen! Den wirklich unglaublichen Vorwurf Giebhorn's, das Centrum "verhindere" im Reichstag den Arbeiterschutz (wie er mit dem Böllnau sitztlicher Entstehung zurück, ebenso jener, der heutige Staat und die heutige Gesellschaft sehe im Arbeiter kleinen Menschen, wie die Socialdemokratie, sondern mit einem Pferd, das gefüllt werden müsse. Das Bravo auf allen Seiten des Hauses, das auf diese Worte folgte, mag Giebhorn belebt haben, so dass er sich auch heute wieder bös verhauen hatte, obwohl der Minister ihm zugestanden, er habe etwas kälter gesprochen. Der Temperaturunterschied war aber unseres

eine große Menschenmenge versammelt. Chinesische Truppen, Polizeibeamte und die Begräbnisfahrläufer bildeten ein Bierce. In der Mitte und um die Gräber stellten sich die Missionare und Leittragenden auf. Anhendern waren die Beamtens von den 50 Dörfern, in welchen die Christen niedergemacht wurden, anwesend. Sie priesen die Christen, die für ihren Glauben gefallen seien. Sie unterzeichneten Schriftstücke, in denen sie den chinesischen Christen, die ihre früheren Wohnorte zurückkehren, Stütze zusichern. Achtsame Begräbnisfeierlichkeiten wurden auch in anderen Städten abgehalten.

Badischer Landtag.

E. Karlsruhe, 21. Dezember.

2. öffentliche Sitzung der ersten Kammer.

Präsident Prinz Karl eröffnete um halb 11 Uhr die Sitzung.

Am Regierungssitz: Minister Schenkel und Regierungskommissäre.

Der Präsident rief zunächst das erste heute in das Haus eingetretene Mitglied Geheimrat Engler zur Redelung auf und machte dann nach geschäftlichen Mitteilungen.

Freiherr v. Rüdt zeigte die neuen Eingaben an. Es waren Petitionen eingelaufen: von der Gemeinde Adelsheim um Errichtung einer Sternanstalt, von den Bureaus, die im Verbesserung ihrer Ausbildungsbüchlein, von den Steuerzählern um Verbesserung ihrer Eintrittsverhältnisse, von den Steuer-Oberaufsehern und Aufsehern um Erhöhung ihres Entgelts, von den Kleingau-Gemeinden um Aufstellung des Finanzbeamten, von dem geschäftsführenden Ausschuss der mittleren Städte Baden, das Fürsorgegesetz für Gemeindebeamte betreffend.

Freiherr Franz von Bodman erstattete Namen der Kommission für Eisenbahnen und Straßen Bericht über den Gesetzentwurf, die Ergänzung des Verzeichnisses der Landstrafen betreffend. Der Gesetzentwurf ist von der zweiten Kammer bereits beraten und angenommen worden. Die Kommission stellte den Antrag, der Vorlage gleichfalls zuzustimmen.

Das Gesetz wurde ohne Debatte angenommen.

Freiherr von Göller berichtete für die Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit April 1902 betreffend. Dieser Gesetzentwurf ist zur Fortsetzung der Steuern notwendig. In Kreisen der Regierung und der Abgeordneten ist man der Ansicht, dass man mit diesem provisorischen Steuergesetz auskommen wird. Ob das richtig ist, wird die Zukunft lehren. Was an der Budgetkommission dieses Hauses liegt, soll es nicht daran fehlen, den Wunsch, das Budget rechtzeitig abzuschließen, in Erfüllung zu bringen. Die Kommission stellt den Antrag, dem Gesetz zuwenden.

Der Antrag stand debattiert Annahme.

Freiherr von Göller berichtete für die gleiche Kommission über ähnliche im zweiten Beilage festgestellten Rechnungsnachweisziffern für die Jahre 1898 und 1899.

Die Nachbeweise wurden gemäß des Antrages der Kommission für unbefriedet erklärt.

Freiherr v. Rüdt erstattete sodann Bericht für die Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf der Kolonie Königsfeld betreffend. Die zweite Kammer hat dem Gesetzentwurf, durch den auf 1. Januar 1. J. die Kolonie Königsfeld in eine politische Gemeinde umgewandelt wird, mit einer Änderung ihre Zustimmung ertheilt. Die Kommission stellt den Antrag, dem Gesetzentwurf in der von dem anderen Hause beschlossenen Fassung zuzustimmen.

Die Vorlage wurde in der beantragten Form ohne Debatte angenommen.

Freiherr v. Göller berichtete hierauf über die Feststellung des Durchvertrages über die der ersten Kammer zu liefernden Drucksachen.

Der von der Allgemeinheit "Fidelitas" vorgelegte Vertrag fand die Zustimmung des Hauses. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Baden.

Karlsruhe, 21. Dez. Heute Früh 8 Uhr 56 Minuten trug der Geheimrat Dr. Freiherr von Boden in Baden ein, erläuterte Seiner Königlichen Hoheit den Großherzog von 10 Uhr an bis nach 11 Uhr Vortrag und schreite um 1 Uhr nach Karlsruhe zurück.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden, Herzog von Südermanland, am heutigen Morgen, begleitet von dem Lieutenant in der Marine Grafen Poste, in Baden an. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, ihre Höchstbarmen Sohn, das Os, entgegen und geleitete denselben zum Schloss, wo der Großherzogliche Hofstallmeister Antel königlich degradiert.

Am Montag, den 23., erwartete Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften, Höchstbarmen über Weihnachten in Schloss Baden zu verleben werden.

Karlsruhe, 21. Dez. S. K. der Großherzog haben gnädig gestattet, den Betriebsinspektor, Regierungsrat Max Schreyer in Mayen an sein unterjähriges Amt unter Anerkennung seiner langjährigen treueleistesten Dienste auf 1. März 1. J. in den Aufstand zu versetzen.

Karlsruhe, 22. Dez. Sicherem Berneben nach wird S. K. Prinz Max in der gegenwärtigen Session seinen Sitzen in der ersten Kammer einnehmen und an den Verhandlungen der Budgetkommission teilnehmen. (Bad. Post).

Am Aus dem Bezirk Ensen, 21. Dez. Der Wahlkampf ist Gottlob vorbei, das Centrum hat zum zweiten Male den Sieg errungen. Der Kampf war ein harter; denn die Liberalen waren Alles auf, um ihren Kandidaten Ottendorfer durchzudrücken. Sie agierten allerdings mehr im Stil, als was sie da leisteten, geht über's Bohnenfest. Brieftisch und mundlich wurden einzelne Centrumsmänner angegangen, und selbst noch in Gang, auf dem Weg zum Wahllokal, wurden sie von den liberalen Agitatoren umschwärmt. Über die Wähler Goldschmidts blieben unempfänglich gegen alles Liebeswerben der Liberalen; fest und tief standen sie zum Centrum. Darum Dank und Hochachtung dienen werten, charakterstarken Männern!

Einen überaus großen Erfolg erzielte auch der liberale Kandidat, Herr Dr. Ottendorfer, der sich sogar so weit herabließ, dass er selbst einen "Song nach Canossa" nicht schreibt. Am letzten Mittwoch ging er nach Weißbach, um wieder "mit Witter" zu machen. Um diesen Gang recht würdig zu können, musste sich in's Gedächtnis zurückziehen, was alles vorausgegangen ist: wie Müller durch Ottendorfer von der Kandidatur weggewählt, wie er nachher von den Liberalen behandelt und herunter gerissen wurde, wie die Hüngher Müller's beim überalen Wahlfest am 16. Oktober als "räudige Schafe", "Lausbuben" u. dergl. tituliert wurden u. s. w. Und nach all diesem geht Ottendorfer nach Weißbach, um seine Stimme anzubringen: 51 Stimmen seien ihm bereits gesichert, er brache jetzt nur noch die von Müller, dann reiche es. So etwas brachte nicht ein Jeder über sich. Aber auch alle Liebelei war umsonst. "Es war schön gewesen, es hat nicht gelitten." Das "große Talent" des Unternehmungskönig ist leicht dem Landtagskonzert erhalten.

Auch noch die Wahlausübung eines anderen Liberalen verdient in weiteren Kreisen beachtigt zu werden; es ist dies der Kassier der Sparfülle Engen, Herr Behringer, der "Engener Krieche", wie ihn ein Wahlmann zitierte. Es scheint, dass Herr Behringer, der Ottendorfer aus seinem Würgung nach Weißbach begleitete, nicht ganz unterschieden kann zwischen dem, was einem Beamten der Sparfülle auflehnt, und dem, was einem liberalen Agitator ebenfalls noch hingehen kann. Denn sonst hätte er es nicht wagen können, Centrumsmänner, die auf der Poste geschäftlich zu ihm hatten, im Kassenlokal mit der

Zumthaltung zu belästigen, für Ottendorfer zu stimmen. Er hätte sich die Mühe sparen können, denn die "Malefiz-Kaibe", wie sie so liebenswürdig tituliert wurden, sind nicht umgefallen. Wir meinen aber, es wäre Sache des Aussichtsrats der Sparfülle, ihren Kassier zu belehren, dass das Geld des Sparfüllers so rund sei, wie das der Rothen, und dass es nicht angehe, die Venre, die auf der Sparfülle Geschäfte haben, wegen ihrer politischen Zustimmung angreifen oder zu bebeligen.

Aus dem Oberland wird uns geschrieben: Ist vielleicht das Königliche Generalcommando in Karlsruhe bereit, uns folgende Zweifel zu beurtheilen?

1. Gehört es wesenlich zum militärischen "Schneid", dass im brieflichen Dienstlichen Verkehr zwischen militärischen Vorgesetzten und militärischen Untergebenen jegliche im sonstigen Geschäftsbetrieb üblichen Anstandsformen unbedacht bleiben.

2. Bildet es das Königliche Generalcommando, dass von einem Beiratsskommando an einen Ensatzer verlost, der eine öffentliche Stelle bekleidet, dienstliche Anfragen gerichtet werden, bei denen auf der Adresse neben dem militärischen Rang auch der Civilrang, aber ohne das Prädikat "Herr" angegeben ist?

3. Glauben die Militärbehörden, ihrer Autorität etwas zu vergeben, wenn sie im Verkehr auch mit gebildeten Untergebenen jegliche Form (im Schreiben sowohl wie auf der Adresse) außer Acht lassen, welche sonst auch bei den höchsten Civilbehörden Untergebenen gegenüber gewahrt werden?

4. Glauben die Militärbehörden durch solch rücksichtlose Verkehrsformen die Liebe und Achtung der Nicht-Militärs bzw. der landständigen Untergebenen zum Militärischen zu fördern?

(Da wir ebenfalls schon ähnliche Sagen gehört haben, schen uns angezeigt, diese Anfrage zu veröffentlichen.) Alle Schreiben sollen möglichst einfach sein; das ist ganz recht. Aber es geht doch viel zu weit, wenn die Militärbehörden um die gesamte Civil behandeln, als würde es in Mein und Gedenk auf dem Kaiserhof. Wände und Türen der gegen Pfaffenreiter zu belegende äußersten Häuserkreis und in denselben hereinfallen. Begeisterungsweise brachte diese Angelegenheit die Gemüther sehr in Wallung und fast vollständig waren die Bürgeranschlagsglieder anwesend. Der Antrag vorstand von Donauchingen legte zuerst die Sachlage dar. Die Besammlung habe mir den Zweck, die Stimming der Bevölkerung kennen zu lernen, wie sich diebstiel zur Abreitung eines Theils der Gemarke stellen würde, wenn es zur Ausführung kommen sollte, was indes durchaus nicht ganz gewiss sei. In der Diskussion folgte, das Zeichen zur Durchfahrt gab, ehe die Meldung eingetroffen war, dass die Straße frei sei. Die beiden Lokomotiven des Personenwagens haben der Schiebeschleuder St. Georg einen solchen Stoß gegeben, dass die letztere auf das Dach des leichten Wagens stieß und desselbe zerkrümmt, der Wagen gleichzeitig dabei in Brand setzte. Auch bei dem Unglück in Offenburg am Main lag die Schuldfahrt auf dem Hauptmann der Gemarke. Den gegenwärtigen Wirtschaftsverband müssen sei in der Vorlage gehobende Bezeichnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufsicht der städtischen Beamten nichts Besonderes geschehen, inzwischen sei aber das Leben erheblich schwerer geworden. Auch der Staat sollte bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsfeldanweisung zu Hilfe kommen. Die Vorlage besteht aus zwei Hauptabschnitten. Die eine handelt von den Änderungen

lebungen erhielt, ist, wie das „S. K.“ meldet, im akademischen Krankenhaus getorben.

Sinsheim, 22. Dez. Vor einigen Tagen wurden in der hiesigen Ziegeler Pottz bei Grabungen in einer Tiefe von 1 Meter drei menschliche Skelette gefunden, deren Herkunft jedoch unbekannt steht.

Baden-Baden, 19. Dez. Vor einigen Tagen wurden am Montagabend eintreffende Großherzogliche Herrschaften an begehen. Der Großherzog und die Großherzogin beobachteten hier zu beobachten, nun nach Karlsruhe überzuwandeln. Mit den Großherzoglichen Herrschaften begegnen sich das Großherzogtum und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihrem zweitältesten Sohn Prinz Wilhelm, welcher am kommenden Samstag auf Schloss Baden eintreffen wird, ebenso nach Karlsruhe. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird voraussichtlich am Ende Januar in Karlsruhe verbleiben und dann auf einige Zeit nach Rom begeben. Der Gundelsheim ist der Kronprinzessin ihr laut Bad. Postz. sehr gut. Es sind leichter Krankheitsanfälle vorhanden, auch werden keine Arznei benötigt.

Offenburg, 22. Dez. Der Sergeant Talouer von der 8. Compagnie hiesigen Regiments erhielt die vom Kaiser für den besten Schützen des Kreisregts pro 1901 als Preis ausgelegte goldene Katherne verliehen.

Triburg, 21. Dez. Dieser Tag wurde am Bahnhof ein Reisender, der schon in den Zug eingestiegen war, verhaftet, als der Zug absfahren wollte. Der Betreffende hatte seine Hotelrechnung nicht bezahlt und wollte spurlos verschwinden. Der Wirth hörte jedoch jedoch Verdacht und ließ den noblen Herrn noch rechtzeitig festnehmen. Der Mann angegeben, eine hübsche Fabrik zu kaufen oder zu pachten; die Gewinnabschöpfung, die er sich hatte, waren 2 Pennige. Der Schwieder war nobel gekleidet. Schreiber dieses war Angenomme des ganzen Vorfalls.

Donauchingen, 19. Dez. Der Bürgerausschuss von Thannheim trat am Mittwoch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um zu der Abreitung eines Theils der Gemarke zu bestimmen. Der Ausschuss entschied, dass die Gemarke zu einer Anlegung eines Truppenexerzierplatzes Stellung zu nehmen. Nach den vorliegenden Plänen würde ein großer Theil der Gemarke samt der gegen Pfaffenreiter zu belegenden äußersten Häuserkreis und in denselben hereinfallen. Begeisterungsweise brachte diese Angelegenheit die Gemüther sehr in Wallung und fast vollständig waren die Bürgeranschlagsglieder anwesend. Der Antrag vorstand von Donauchingen legte zuerst die Sachlage dar. Die Besammlung habe mir den Zweck, die Stimming der Bevölkerung kennen zu lernen, wie sich diebstiel zur Abreitung eines Theils der Gemarke stellen würde, wenn es zur Ausführung kommen sollte, was indes durchaus nicht ganz gewiss sei. In der Diskussion folgte, das Zeichen zur Durchfahrt gab, ehe die Meldung eingetroffen war, dass die Straße frei sei. Die beiden Lokomotiven des Personenwagens haben der Schiebeschleuder St. Georg einen solchen Stoß gegeben, dass die letztere auf das Dach des leichten Wagens stieß und desselbe zerkrümmt, der Wagen gleichzeitig dabei in Brand setzte. Auch bei dem Unglück in Offenburg am Main lag die Schuldfahrt auf dem Hauptmann der Gemarke. Den gegenwärtigen Wirtschaftsverband müssen sei in der Vorlage gehobende Bezeichnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufsicht der städtischen Beamten nichts Besonderes geschehen, inzwischen sei aber das Leben erheblich schwerer geworden. Auch der Staat sollte bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsfeldanweisung zu Hilfe kommen. Die Vorlage besteht aus zwei Hauptabschnitten. Die eine handelt von den Änderungen

Bürgeranschaffung.

(Schluss)

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Abänderung des badischen Statutars.

Stadtverordneten Müller erläuterte die Vorlage. Die Wünsche der städtischen Beamten nach einer Neuregelung ihrer Gehaltsverhältnisse, insbesondere einer Gehaltserschöpfung, seien berechtigt und deshalb müsse ihnen trotz der Ungenug der Zeit entsprochen werden. Den gegenwärtigen Wirtschaftsverband müssen sei in der Vorlage gehobende Bezeichnung getragen. Seit etwa 10 Jahren sei für die Aufsicht der städtischen Beamten nichts Besonderes geschehen, inzwischen sei aber das Leben erheblich schwerer geworden. Auch der Staat sollte bekanntlich seinen Beamten durch eine Wohnungsfeldanweisung zu Hilfe kommen. Die Vorlage besteht aus zwei Hauptabschnitten. Die eine handelt von den Änderungen

Kleine badische Chronik.

in Mannheim, 22. Dez. Der hiesige Stadtrat hat zur Frage der Reihenregulierung ein Denkschrif anarbeitet lassen, die die vorliegenden Projekte der Stadt Mannheim drohenden Nachteile in eingehender Weise darlegt.

Mannheim, 22. Dez. Mit 1000 Mark verdutzt ist der Zöglinger Stephan aus Reichsbrunnen, welcher seit dem Kaufmann Heinrich Reich in letzter Zeit Ausländerdienste verrichtet. Er sollte einen Zaufendmarkstein auswechseln, hat aber weder dieses, noch lehrte er wieder auf das Bureau seines Arbeitgebers zurück, sondern verschwand spurlos.

* Heidelberg, 22. Dezember. Heinrich Greiner, die Tochter des in Neuenheim wohnenden Komödienspielers a. D. Greiner, welche kürzlich durch Verbrennung schwere Ver-

hausbader, ohne feinere Rücksicht gespielt wurden. Der Prinz und sein Hofstaat gaben beiderseitig Rücksicht. Einzelne erledigten sich ihrer Aufgabe in bedeckender Weise. Nicht gefüllt wurde durch Herrn Kempf als "Puppred" den Weihnachts-Evangel. Scenier und Komparatoren, sowie das Ballett verlieben viele Anerkennung.

Samstag wurde wegen Erkrankung des Herrn Möller "Orpheus und Eurydice" anstatt "Figaro's Hochzeit" wiederholt, das Haus war höchst besucht.

*

- Von Hochschulen. Die Heidelbergische medizinische Fakultät sprach sich der Regierung um ein Gutachten erüttelt, mit Unterschieden gegen die Einrichtung eines homöopathischen Lehrstuhls aus und die Senate der beiden Universitäten schlossen sich dem an. Daraufhin eröffnete die Regierung dem Landesausschuss der badischen homöopathischen Vereine, die leichte Zweite Kammer ihr zur Kenntnahme überwiesen hatte, dass diesem Geschäft keine Folge gegeben werden könnte und ebenso wenig dem Antrag auf Aufstellung der homöopathischen Heilstätte in den dem Unterricht dienenden akademischen Krankenäusern. - Professor Dr. Erdmann ordnete Professoren der Volksärztlichen Fakultät an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, erhielt einen Auftrag an die Universität Marburg. - Der Privatdozent der Erlanger Universität Dr. Max v. Kruger wurde zum o. Professor ernannt und ihm chirurgische Proseptial, spezielle Chirurgie und Urologie als Lehraufgabe zugewiesen, sowie die Funktion eines Oberarztes der chirurgischen Politikliniken übertragen. - Die polnische Akademie der Medizinischen Fakultät verlieh dem Geschäft geringe Auszeichnung.

Geschäft wurde von den Hauptpartner sehr lebendig und Manchen unter ihnen scheint auch diese Aufgabe zu haben. Besonders gewann sich unsere Alte in Müller die Gunst der kleinen wie der Großen, ne war in der That ein reizendes "Kleinenbrödel".

Franziska Ritter von Wiedenbrück, zum Titularbischof von Brixen; Wenzel Friedl, zum Titularbischof von Brünn; Alphons Archiarius des Bischofs von Comacchio, zum Titularbischof von Segna; Franz Jorn von Bulach, zum Titularbischof von Stralsburg, zum Titularbischof von Syrte; Edmund Hermann, zum Titularbischof von Ermeland, zum Titularbischof von Euphrate; Augustinus des Bischofs von Tarnopolis, zum Titularbischof von Chicago, zum Titularbischof von Tarnopolis; Johann Aelen, zum Titularbischof von Tarnopolis; Johann Kiril, zum Titularbischof von Tarnopolis; Johann Antonius, zum Titularbischof von Troas; Johann Antonius, zum Titularbischof von Buda; Generalkirche von Valencia, zum Titularbischof von Hermopolis Major; Thomas Goncalo, Rector der katholischen Universität in Washington, zum Titularbischof von Samos.

hausbader, ohne feinere Rücksicht gespielt wurden. Der Prinz und sein Hofstaat gaben beiderseitig Rücksicht.

Wiederholt, das Haus war höchst besucht.

*

- Von Hochschulen. Die Heidelbergische medizinische Fakultät sprach sich der Regierung um ein Gutachten erüttelt, nämlich einmal hinsichtlich des Auslands, dann auch hinsichtlich des Studierenden.

Von den 1164 Studierenden sind 622 Ausländer, 542 Einländer; diese Ausländer hinsichtlich der Ausländer sind der Wirtschaft nach einzige Staatsangehörige.

Die Zulassung des Gustav am österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien, Dr. Moritz Dreyer, als Privatdozent für neuere Kunstschrift an der Wiener Universität ist bestätigt worden. - Die Statistik der Universität Wien für das laufende Wintersemester bietet nach zwei Mietungen hin ein verschiedenes Interesse, nämlich einmal hinsichtlich der Ausländer, dann auch hinsichtlich des Studierenden.

Von den 1164 Studierenden sind 622 Ausländer, 542 Einländer; diese Ausländer hinsichtlich der Ausländer sind der Wirtschaft nach einzige Staatsangehörige.

Von den 1164 Studierenden sind 622 Ausländer, 542 Einländer; diese Ausländer hinsichtlich der Ausländer sind der Wirtschaft nach einzige Staatsangehörige.

Von den 1164 Studierenden sind 622 Ausländer, 542 Einländer; diese Ausländer hinsichtlich der Ausländer sind der Wirtschaft nach einzige Staatsangehörige.

statutarischen Bestimmungen, deren wichtigste die hien-
dah künftig die Aufzugsberechtigung bereits nach voller-
tem 30. Lebensjahr statt bisher 35. erworben werden
könne und der Maximalantrag aufzugsberechtigung 75 Prozent statt
70 Prozent betragen werde. In dem andern Abschnitt werde
die Reaktivierung der Schäfer begründet, die momentan den
Beamten der unteren Klassen eine einmalige beratliche
Gehaltsausbeutung bringe und für die Gehaltsbemessung unmit-
tiglich statt des Lebensalters das Dienstalter maßgebend
sein lasse.

Die Stadtverordneten Bergmann und Osterholz
sprechen in empfehlendem Sinne zur Vorlage.

Die Stadtverordneten Losch, Blinzig und Ullrich
bringen Wünsche einzelner Beamten vor.

Überbürgermeister Schreyer erwidert, der Gehalts-
tarif, der ein Ganges gäbe, aus dem oft unerwünschte
Konsequenzen einzelner Glieder nicht herausgenommen werden
können, sei nach den einzelnen Amtstellen und nicht nach
den derzeitigen Inhabern dieser Stellen bemessen. Tägliche
Beamte hätten Aussicht, mit der Zeit in höheren Gehalts-
klassen aufzusteigen.

Darauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Sodann kommt zur Verhandlung Punkt 6 der Tagesordnung, die Erholung neuer statutarischer Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Stadtverordneter Feuer empfiehlt Namens des Stadts-

verordnetenvorstandes die Vorlage zur Annahme, die ohne
Debatte einstimmig erfolgt.

Debatteles und einstimmig werden ferner angenommen

die Vorlagen betr. die Herstellung der Altenstraße

zwischen Kaiserstraße und Goethestraße und die Vorlage betr.

die Herstellung der Belchenstraße zwischen Dur-
lacher Allee und Goethestraße.

Gleichzeitig die Vorlage betr. die Erhaltung eines neuen
Ortsstatus über den Besuch der Kaufmännischen
Fortbildungsschule, die vom Stadtkonsulent Gold-
schmidt zur Annahme empfohlen wird, ferner die Auf-
hebung des Ortsstatus über den Gemeinde-
wahlkreis und die Abänderung des Ortsstatus über
die örtlichen Inventurbehörden und endlich der An-
trag betr. die Herstellung des Bernhardusstrasse
umgebenden Platzes als öffentliche Anlage und Her-
stellung eines Gehweges auf der Nordseite des Durlacher
Allee zwischen der Bernhardusstraße und dem Platz vor dem
ehemaligen Durlacherthor.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung, die Abänderung des
Ortsstatus über das Gewerbegericht, hatten die Herren
Bergmann, Drinckeburg, Heimburger, Oberholz,
Oberle, sowie die freiliegenden Stadtverordneten einen
Antrag eingebracht, wonach die Bahlen zum Gewerbegericht
nach dem Proportionalawahlkasten vorgenommen
soll unterstellt, dieser Antrag wird vom Stadtvorstand
noch im zustimmenden Sinne aus.

Stadtrath F. W. Oechl schlägt vor, Ziffer 3 der Vorlage über
das Wahlverfahren von der Abstimmung auszunehmen und
das Wahlverfahren einer besonderen Beratung im Stadtrath
vorzuhalten. Dieser Antrag, der auch der Vorliegende
befürwortet, wird eingesprochen und die Vorlage mit Aus-
scheidung des Abstags 3 einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

Lokales.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Die erste Christmette in der Bernharduskirche
wird, wie man uns mitteilte, mit besonderer Feierlichkeit
begangen werden. Neben dem Kirchendorf, der schon seit
längerer Zeit stetig ist für diejenigen Zweck, wird auch eine
Abteilung der Artilleriekapelle dabei mitwirken.
Weitere Gottesdienste werden mit Ordensbegleitung ausgeführt,
darunter auch ein sehr hübsches Hirtenfest. Bei der
Krippe des "Heiligtums" von Albingen, das alljährlich in
Veitshof bei der Christmette mit so großem Erfolg vorgetragen
wird. Ferner wird am Weihnachtstag die Kirche zum ersten
Male in voller elektrischer Beleuchtung erstrahlen,
nachdem die Einrichtung hierfür vor Angen fertig gestellt
wurde. Auch ist der ganze Saal mit Kolossal-Laternen
delegt, so dass der nämliche Schuh vor Eröffnung gewöhnet ist;
bei großer Rüte soll die Kirche sogar geheizt werden,
wofür die Vorkehrungen bereits getroffen sind. Schließlich
dürf nicht unerwähnt bleiben, dass in der Bernharduskirche
eine Krippe aufgestellt wird, die nach den bisherigen Vor-
bereitungen eine besondere Sehenswürdigkeit zu werden ver-
spricht. Die Rathäuser der Oststadt haben somit allen
Grund, sich zu freuen auf die Feier der ersten Christmette

Ausschau zu halten. Die Mehrzahl der Studentinnen (283)
fliegen sind. Die Mehrzahl der Studentinnen (283)
ist bei der medizinischen Fakultät untergebracht. — Die
Akademie der Justiz und sozialen Wissen-
schaften in Paris wählt Professor Harnack
in Berlin und den Numismatiker Imhof-Blumen in
Winterthur zu Korrespondenten Mitgliedern.

Das Manuskript des "Paribas". Die Am-
berger Volkszeitung meidet: Der Seminarprediger Dr. Bed-
ford in der Provinzialbibliothek einen größeren Theil des
Manuskriptes des "Eros Paribas" von Wolfson von
Gebenbach. Das Manuskript diente seither als Buchum-
schlag und stammte wahrscheinlich aus dem zweiten Berteil
des dreizehnten Jahrhunderts.

Die polnischen Studenten der Berliner Univer-
sität veröffentlichten folgende Erklärung: Durch die
Resolution, welche in der von den alten Herren des
Vereins deutscher Studenten einberufenen allgemeinen
Akademikerversammlung am 18. ds. gefasst wurde, sehen
sich die Studenten der Berliner Hochschule polnischer
Nation zu folgender Erklärung und Ankündigung veranlasst:
1. Wir stellen hiermit fest, dass die am 18. ds. im
Auditorium entstandene Amtsgabe abholen kein Aus-
druck unserer etwaigen deutschstädtischen Gefühle war,
noch auch sein sollte. Sie war lediglich gegen die vom
dozenten Professor Böckeler gezeigte und aufs Lied
geleidigten Ausdrücke. Wir überlassen den deutschen
Kommissionen das Urteil darüber, ob der ganze Ton
der Begrüßung, insbesondere gewisse Redewendungen,
nicht geeignet waren, um unsere eigenen Gefühle zu
verdecken. Wir bitten Sie dabei zu beachten, dass wir
nationales Gefühl und nationale Ehre für uns auch in
Aussprache zu nehmen haben. 2. Es ist uns ratschließbar,
warum die zweite Resolution ihre Spur gegen alle Aus-
länder richtet, während sie doch durch eine nur von
Polen unternommene Kundgebung veranlasst ist. Was
die Resolution selbst betrifft, so gehen wir über einen
derartigen Beschluss zur Tagesordnung über."

Sibirisches vom Athen. Eine interessante Ver-
gleichung wurde in dem Naturhistorischen Museum
zu Mainz vorgenommen. Vor einiger Zeit erhielt das
Museum den Schädel eines sibirischen Steppennormannen-
thieres zum Geschenk, der in unserem Nachbarorte
Weisenau, ließ in der Erde, im Löch — aus der
Dünnwurzel — gebettet, gefunden worden war. Um
festzustellen, ob dieser Hund, als Zeuge einer früheren
Steppezeit, mit den heute noch in Sibirien lebenden
Tieren dieser Art identisch ist, batte das Museum vom
Zoologischen Garten in Frankfurt den Kadaver (Bobac)
aus Sibirien stammenden Steppennormannthieres (Bobac)
erworben. Das Stellte dieses Thieres hat nun die in-
teressante Thatsache ergeben, dass beide mit dem
rationalen Hund in Weisenau durchaus übereinstimmen.

in ihrer schönen Kleide, und es wird wohl kaum von Nötigen sein, diejenigen zu zahlreichem Besuch noch besonders anstreben. Die Christmette beginnt um 6 Uhr.

* Die katholischen Kinderchöre des Stadt hielten
dieser Tage ihre Christmettefeierungen ab. Einfach
und prunklos, aber kindlich-froh und erhabend, wie es der
christlichen Weihnachtsfeier entspricht, nahmen diese Ver-
anstaltungen durchweg einen wohlgelingenen Verlauf. Hier
die kleinen Meinen waren es Stunden ungetrübten Glücks,
die gewiss für's ganze spätere Leben eine fröhliche Erinnerung
zu werden werden, und den erwachsenen Theilnehmern
gewährte es ein rechtes Vergnügen, mit den Kindern sich der
Gaben des Christkindes zu freuen und damit gewissermaßen
ein Stück der eigenen frohen Jugend wieder zu durch-
leben. Die erhabenden Schwester haben mit diesen
Feiern auf's Neue den Beweis geleistet, dass sie ihre Auf-
gabe in der richtigen Weise erfüllt haben, indem sie den Kindern
nicht mit die ihrem Alter entsprechenden Kenntnisse be-
zulegen, sondern vor Allem den Geist der Frömmigkeit,
der kindlichen Dankbarkeit und des Schönsams in den jungen
Herzen zu plaudern bemüht sind.

L. B. Weihnachtsfeier im städtischen Kranken-
haus. Weihnachts — welch ein Zauberwort, das die
Hexen in fröhliche Begeisterung versetzt. Auch in der
sohn geschätzten Kabelle des städtischen Krankenhauses
wurde vergangenen Samstag Abend das Weihnachtsfest ge-
feiert und der beglückende Zauber der heiligen Nacht geprägt.

Gewiss ist die frohe Weihnacht in Drogeln und dem
leichten Gang der Schwester auch zu den Mühseligen und
Beladenen gedringt, die als Krankenpfleger gesetzten an der
erhabenden Feier nicht Theil nehmen kunnen. In diesem
juvendilicen Worten richte Herr Pfarrwart Stumpf eine
langere Ansprache an die Verkammerten, an die Kranken und
die betroffenen Geschwister.

Unter den zum Fest erschienenen Schwengästen
bewertern wir: Freiherrn v. Gelstein, Freifrau v. Adels-
heim, Herrn und Frau v. Löwenstein, Frau Professor
von Beck, Herrn v. Beck, Frau Oberbürgermeister Bauer,
Herrn Bürgermeister Siegrist, Herrn Stadtrath Kämpf, die
Herrn Stadtwärter Bauer und Herrigel. Der Direktor
des städtischen Krankenhauses, Herr Professor v. Beck,
der berühmte Operateur, durch dessen geschickte Hand unzählige
krank Heil und Genesung gebunden, begrüßte dankbar für
die zahlreiche Ehre die anwesenden Schwengäste. An
der Feier nahmen seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Der ganze Verlauf der Weihnachtsfeier war
ein wirklich schöner, so dass die Theilnehmenden mit Freuden
ein Tag zurückließen durften.

E. Verein Karlsruher Witwe. Gestern Nachmittag
fand im Nebenzimmer des Cafés Reitner zum "Club" eine
gerade Versammlung statt, die der 1. Vorstand
des Vereins, Herr Th. Weber, leitete. Sehr eingehend
wurde wiederum die Frage der Verschaffung eines
Brauerzeuges an die Brauereien der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus
hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren hohen Beruf leben. Nicht un-
erwähnt aber müssen die Verdienste der Frau Oberin Frau
Bauer, Oberschwester Magdalena Jäger und Magdalena
Bären sein, die mit Hingabe und Selbstverlängerung jegens-
wegen waren. Die ganze Feier war sehr fröhlich die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

■ Aufgrund wurde heute früh die Leiche
vor einigen Wochen im Karlsruher ertrunkenen Mädchens.

X. Dompteur Charles grösster Menagerie-Circus

hat gestern auf dem Festhallesplatz bei sehr zahlreichem Besuch
seine Vorstellungen eröffnet. Unter den zur Show gestellten
Thieren befindet sich eine Anzahl äußerst seltener Exemplare,
wie z. B. das Albatros, und bietet somit eine neugeborene
Sicht auf die Schönheit und Rarität der Tierwelt.

Der Vorstand nahm seiner noch Theil die zumal bekannten
Herrn Aerzte der chirurgischen und medizinischen Abteilungen,
Herrn Chirurg Dr. Battelner, der erste Assistenzarzt Dr.
Löwen, Dr. Dr. Gantke, Chirurg und Militärarzt, der in
unterstützender Arbeit ihren h

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Blumenpenden, welche uns bei dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin und Mutter, Frau

Katharina Fahrer,
zu Theil wurden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Fahrer, Bürgermeister,
Glinwinkel, 21. Dez. 1901.

Hotel-Restaurant Café Nowack

(vis-à-vis der Festhalle).

Vorzügliches
Frhrl. v. Seldeneck'sches Bier.

Reine Weine.

Gute Küche (warm u. kalt)
zu jeder Tageszeit.

Alkoholfreie Getränke.

• Hübsche Fremdenzimmer. •

Grosse und kleine Säle
für Vereins- und Familienfeste.

Schön ausgestattete Re-
staurantsräume.

Telefon Nr. 1481.

Passendes Weihnachts- geschenk.

**Palästina-Cognac und
Palästina-Weine.**

Sortiment: je 1 Flasche, f. Cognac,
Roth-Wein f. Palästina herb.,
in schöner Verpackung, franco nach
ganz Deutschland gegen vorherige
Einführung oder Nachnahme, zu-
ammen Mr. 9,50.

D.R. Homburger,
Karlsruhe 1.B.
Schlossplatz 9.

St. Vincentius-Verein.

Die Frauen des St. Vincentius-Vereins wenden sich wieder vertrauensvoll an den Edelmuß und die Obersiedlungsbehörden, welche den Armen gerne einen frohen Weihnachtstag bereiten. Die Wintersnot ist dieses Jahr verdoppelt durch die Arbeitslosigkeit; deshalb thut auch armherzige Hilfe doppelt noth und doppelt wohl. Die Unterzeichneten Mitglieder nehmen dankbar Gaben in Geld, Kleidern und Lebensmitteln in Empfang und sagen im Vorraus herzlich "Bergelis Gott". Für die St. Stefankonferenz: Herr Geistlicher Rath Künzler, Herr Kurat Stumpf, Ludwig-Wilhelmsstr. 3, Gräfin v. Andlaw, Untermühlenstraße 1, Frau Rechtsanwalt Rothstein, Altmühlstraße 10, Freiherr von Bentz, Schloßplatz 7, Frau Döllart, Domplatz 1, Dr. Donner, Lammstraße 4, Freiherr von Freyberg, Kriegsstraße 110, Frau von Henning-Kassaloye, Kaiserstraße 154, Frau Dr. Herzog, Marienhaus, Fr. Namm, Hirschstraße 11, Freiherr Kreiter, Moosstraße 1, Frau Dr. Lademeyer, Kaiserstraße 72, Frau Dr. Mathias, Sophiestraße 45, Gräfin Rüdt von Collenberg, Jahnstraße 2, Baronin von Schönau, Sophiestraße 29, Freiherr von Schönau, Siegfriedstraße 10, Frau Schmidt, Sophiestraße 51, Dr. Langbeinath Schneider, Bähringstraße 108, Fr. Schäffer, Roßmarkt 4, Frau Selb, Kriegsstraße 17, Fr. Stemmler, Grabenstraße 20, Fr. v. Teuffel, Kriegsstraße 7, Freiherrin Wedekind, Marienhaus, Fr. Williard, Sophiestraße 35, Fr. Biegler, Amalienstraße 33, für die Liebstenkonferenz: Herr Pfarrer Breit, Frau Prinzessin Eulalia, Bülowstraße 60, Fr. Oberförster Matus, Werderstr. 34, Fr. Scholl, Marienstr. 22, Fr. Scholl, Marienstr. 44, Fr. Rechnungsbeamte Schärer, Winterstr. 49, Fr. Brenneis, Wilhelmstr. 50, Fr. Nagelberger, Augustenstraße 2, Fr. Denk, Marienstraße; für die Bonifaciuskonferenz: Herr Kurat Linz, Fr. Dr. Sommer, Sophiestraße 83a, Frau Baubehörter Schormann, Schillerstraße 5, Fr. Vogel, Schillerstraße 14

Bitte. St. Vincentiushaus.

Beliebten Sie auch der Armut gedenkt, wenden wir uns an die verehrten Wohlthäter und Gönnern unserer Anstalt mit der Bitte um milde Gaben für unsere armen Kranken im Hause, welchen wir gerne eine Weihnachtsfreude bereiten möchten. Auch in der Stadt verpflegen die Schwestern des Hauses und der Filiale, Ziegelstr. 10, verschiedene arme Kranken, die an Nötlagen Mangel leiden. Auch für diese möchten wir die bewährte Weihnachtsgütigkeit eider Menschenfreunde in Anspruch nehmen.

Milde Gaben werden mit Bezeichnung der Verwendung im St. Vincentius-
hause, Kriegsstr. 49, auch im neuen St. Vincentiushause, Südenstr. 60, u. Ziegel-
str. 10 dankbar entgegenommen.

Der Vorstand des St. Vincentiushauses.

St. Bernardushaus, Augustenstraße 42.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Nur wenige Wochen trennen uns noch von dem schönen Weihnachtsfest. Auch dieses Jahr wenden sich die Krankenschwestern des St. Bernardushauses vertrauensvoll an ihre Freunde und Wohlthäter mit der Bitte um milde Gaben für sich und ihre armen Kranken, deren Not und Elend sie oft zusuziehen. Gelegenheit haben und denen sie aus eigenen Mitteln nicht helfen können. Für jede, auch die kleinste Gabe, die in diesem Sinne unserem Hause hilft oder den armen Kranken an Geld, Schreibstiften etc. zugemessen werden, sagen wir im Vorraus schon ein herzliches "Bergelis Gott".

Zur Entgegnahme von Gaben sind bereit: Hochw. Herr Geistl. Rath und Stadtpfarrer Künzler, Hochw. Herr Pfarrverneuerer Breit, Herr Stadtpfarrer Kaiser, Frau Fabrikantin Hinnebach, Werderstr. 7, Freiherrin Haggel, Kaiser-Allee 12, Frau Domänenrat Kreuz, Hirshstr. 33, Frau Buchbinder Dörer, Kriegsstraße 19, Frau Glasmaler Drinnenberg, Schließerstr. 7, Frau Buchbinder Dobler, Grabenstraße 20, und die Oberin des St. Bernardushauses, Augustenstr. 42. Karlsruhe, im Dezember 1901.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Januar 1902 beginnt ein neues Quartal, zu welchem wieder auf den

„Katholischen Volksboten“

abonniert werden soll. Jeder muß es wieder in Erinnerung gebracht werden, daß in jedes katholische Haus ein katholischer Blatt gehört, das die Rechte der katholischen Kirche vertreibt und vertheidigt.

Welcher Katholik kann es heute verantworten, wenn er ein Blatt hält, das seinen Glauben fast alljährlich bekämpft, das eher dem Unglauben als der katholischen Kirche gut gefällt ist, während er seine Blätter, die katholischen Blätter, bei Seite liegen läßt? Unsere katholischen Blätter berichten über alles wissenswerte gerade so gut wie andere Blätter, über katholische Dinge aber besser als alle andern.

Katholische Blätter müssen man lesen, in welchen für Wahrheit, Freiheit und Recht gelämpft und auch die Wahrheit ungehemmt gefagt wird.

Den „Katholischen Volksboten“ muss man lesen, der sagt's den Leuten klar und deutlich, wie es steht und was vom nächsten Landtag zu erwarten ist, der sagt's den Leuten, wie sie wählen sollen und wo sie wählen sollen und warum und wieso. Der sagt's ihnen dann auch, wie die Wahl ausgeschlagen ist und wo gesetzt wurde und wo die Wähler sich tapfer gehalten u. s. w.

Der „Katholische Volksbote“ kostet, wenn mehrere Abonnenten in einem Orte sich befinden, was überall der Fall sein kann, und die Blätter an einer Adresse geschickt werden, portofrei zugesandt, nur

45 Pfennige

im Vierteljahr und bringt dem Leser doch alle Neigkeiten, und dazu noch recht erbauliche und kräftige Artikel über die neuesten Verhältnisse und Ereignisse nebst einer schönen Ergänzung zur Unterhaltung.

Wer das prächtige achtseitige, mit vielen schönen Bildern ausgestattete, wöchentlich einmal erscheinende Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ dazu haben will, zahlst im Vierteljahr 40 Pf. daran, so daß dann der „Volksbote“ und „Stern und Blumen“ zusammen bloß 85 Pf. vierteljährlich kosten.

Der „Volksbote“ mit und ohne „Stern und Blumen“ kann übrigens auch bei allen Postanstalten und Postboten bestellt werden und kostet ein ab wann vierteljährlich ohne Unterhaltungsblatt 50 Pf. (frei in's Haus geliefert 65 Pf.) und mit Unterhaltungsblatt 1 Mark (frei in's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf.).

Der „Katholische Volksbote“ ist die wohlfeilste Zeitung.

Diese kann jeder bezahlen, wenn er auch wenig Geld hat. Aber diejenigen, welche etwas mehr Geld haben und ein größeres, alltägliches Blatt halten können, die sollten auch den „Volksboten“ halten, denn der „Volksbote“ bringt allwöchentlich gar schöne Artikel, wie sie in keinem anderen Blatte stehen. Darum ergibt heute an alle katholischen Katholiken die dringende Einladung:

Abonnirt auf den in Karlsruhe erscheinenden „Katholischen Volksboten“!!



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erhalten:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.

Karlshafen, Kaiserstraße 36a, Karlsruhe.

20 Mark jährl. Reb. Verdient
leicht u. anständig. Auf. an Industrie-
werke Rossbach in Wolfstein
(Rheinpfalz). (Rückmarke.)

Männer-Vincentius-Verein Karlsruhe.

St. Stefan- und Liebfrauen-Konferenz.

Bitte.

Bei dem bevorstehenden Winter, welchen manche arme Familie mit banger Sorgen entgegen sieht, und der schönen Weihnachtszeit richten wir an alle unsere Wohlthäter, Freunde und Gönnern die freundliche Bitte, unseres Vereins und seiner Armen zu gedenken. Die überaus nötige und zeitgemäße Thätigkeit führt sich nur auf die materielle Unterstützung seines Wohlthäters, welche auch an allen geistigen Vorreihen des Vereins Anteil haben.

Gaben und Beitragszahlungen, sowie auch Kleider und Bettwäsche u. — auch Anmelungen zur Abholung solcher — nehmen dankbar entgegen die hochwürdigen Herren Geistlicher Rath und Stadtpfarrer Künzler, Pfarrverneuerer Breit, Pfarrverneuerer Seemann, Pfarrkirche 11, Pfarrkirche 12, Pfarrkirche 13, Pfarrkirche 14, Pfarrkirche 15, Pfarrkirche 16, Pfarrkirche 17, Pfarrkirche 18, Pfarrkirche 19, Pfarrkirche 20, Pfarrkirche 21, Pfarrkirche 22, Pfarrkirche 23, Pfarrkirche 24, Pfarrkirche 25, Pfarrkirche 26, Pfarrkirche 27, Pfarrkirche 28, Pfarrkirche 29, Pfarrkirche 30, Pfarrkirche 31, Pfarrkirche 32, Pfarrkirche 33, Pfarrkirche 34, Pfarrkirche 35, Pfarrkirche 36, Pfarrkirche 37, Pfarrkirche 38, Pfarrkirche 39, Pfarrkirche 40, Pfarrkirche 41, Pfarrkirche 42, Pfarrkirche 43, Pfarrkirche 44, Pfarrkirche 45, Pfarrkirche 46, Pfarrkirche 47, Pfarrkirche 48, Pfarrkirche 49, Pfarrkirche 50, Pfarrkirche 51, Pfarrkirche 52, Pfarrkirche 53, Pfarrkirche 54, Pfarrkirche 55, Pfarrkirche 56, Pfarrkirche 57, Pfarrkirche 58, Pfarrkirche 59, Pfarrkirche 60, Pfarrkirche 61, Pfarrkirche 62, Pfarrkirche 63, Pfarrkirche 64, Pfarrkirche 65, Pfarrkirche 66, Pfarrkirche 67, Pfarrkirche 68, Pfarrkirche 69, Pfarrkirche 70, Pfarrkirche 71, Pfarrkirche 72, Pfarrkirche 73, Pfarrkirche 74, Pfarrkirche 75, Pfarrkirche 76, Pfarrkirche 77, Pfarrkirche 78, Pfarrkirche 79, Pfarrkirche 80, Pfarrkirche 81, Pfarrkirche 82, Pfarrkirche 83, Pfarrkirche 84, Pfarrkirche 85, Pfarrkirche 86, Pfarrkirche 87, Pfarrkirche 88, Pfarrkirche 89, Pfarrkirche 90, Pfarrkirche 91, Pfarrkirche 92, Pfarrkirche 93, Pfarrkirche 94, Pfarrkirche 95, Pfarrkirche 96, Pfarrkirche 97, Pfarrkirche 98, Pfarrkirche 99, Pfarrkirche 100, Pfarrkirche 101, Pfarrkirche 102, Pfarrkirche 103, Pfarrkirche 104, Pfarrkirche 105, Pfarrkirche 106, Pfarrkirche 107, Pfarrkirche 108, Pfarrkirche 109, Pfarrkirche 110, Pfarrkirche 111, Pfarrkirche 112, Pfarrkirche 113, Pfarrkirche 114, Pfarrkirche 115, Pfarrkirche 116, Pfarrkirche 117, Pfarrkirche 118, Pfarrkirche 119, Pfarrkirche 120, Pfarrkirche 121, Pfarrkirche 122, Pfarrkirche 123, Pfarrkirche 124, Pfarrkirche 125, Pfarrkirche 126, Pfarrkirche 127, Pfarrkirche 128, Pfarrkirche 129, Pfarrkirche 130, Pfarrkirche 131, Pfarrkirche 132, Pfarrkirche 133, Pfarrkirche 134, Pfarrkirche 135, Pfarrkirche 136, Pfarrkirche 137, Pfarrkirche 138, Pfarrkirche 139, Pfarrkirche 140, Pfarrkirche 141, Pfarrkirche 142, Pfarrkirche 143, Pfarrkirche 144, Pfarrkirche 145, Pfarrkirche 146, Pfarrkirche 147, Pfarrkirche 148, Pfarrkirche 149, Pfarrkirche 150, Pfarrkirche 151, Pfarrkirche 152, Pfarrkirche 153, Pfarrkirche 154, Pfarrkirche 155, Pfarrkirche 156, Pfarrkirche 157, Pfarrkirche 158, Pfarrkirche 159, Pfarrkirche 160, Pfarrkirche 161, Pfarrkirche 162, Pfarrkirche 163, Pfarrkirche 164, Pfarrkirche 165, Pfarrkirche 166, Pfarrkirche 167, Pfarrkirche 168, Pfarrkirche 169, Pfarrkirche 170, Pfarrkirche 171, Pfarrkirche 172, Pfarrkirche 173, Pfarrkirche 174, Pfarrkirche 175, Pfarrkirche 176, Pfarrkirche 177, Pfarrkirche 178, Pfarrkirche 179, Pfarrkirche 180, Pfarrkirche 181, Pfarrkirche 182, Pfarrkirche 183, Pfarrkirche 184, Pfarrkirche 185, Pfarrkirche 186, Pfarrkirche 187, Pfarrkirche 188, Pfarrkirche 189, Pfarrkirche 190, Pfarrkirche 191, Pfarrkirche 192, Pfarrkirche 193, Pfarrkirche 194, Pfarrkirche 195, Pfarrkirche 196, Pfarrkirche 197, Pfarrkirche 198, Pfarrkirche 199, Pfarrkirche 200, Pfarrkirche 201, Pfarrkirche 202, Pfarrkirche 203, Pfarrkirche 204, Pfarrkirche 205, Pfarrkirche 206, Pfarrkirche 207, Pfarrkirche 208, Pfarrkirche 209, Pfarrkirche 210, Pfarrkirche 211, Pfarrkirche 212, Pfarrkirche 213, Pfarrkirche 214, Pfarrkirche 215, Pfarrkirche 216, Pfarrkirche 217, Pfarrkirche 218, Pfarrkirche 219, Pfarrkirche 220, Pfarrkirche 221, Pfarrkirche 222, Pfarrkirche 223, Pfarrkirche 224, Pfarrkirche 225, Pfarrkirche 226, Pfarrkirche 227, Pfarrkirche 228, Pfarrkirche 229, Pfarrkirche 230, Pfarrkirche 231, Pfarrkirche 232, Pfarrkirche 233, Pfarrkirche 234, Pfarrkirche 235, Pfarrkirche 236, Pfarrkirche 237, Pfarrkirche 238, Pfarrkirche 239, Pfarrkirche 240, Pfarrkirche 241, Pfarrkirche 242, Pfarrkirche 243, Pfarrkirche 244, Pfarrkirche 245, Pfarrkirche 246, Pfarrkirche 247, Pfarrkirche 248, Pfarrkirche 249, Pfarrkirche 250, Pfarrkirche 251, Pfarrkirche 252, Pfarrkirche 253, Pfarrkirche 254, Pfarrkirche 255, Pfarrkirche 256, Pfarrkirche 257, Pfarrkirche 258, Pfarrkirche 259, Pfarrkirche 260, Pfarrkirche 261, Pfarrkirche 262, Pfarrkirche 263, Pfarrkirche 264, Pfarrkirche 265, Pfarrkirche 266, Pfarrkirche 267, Pfarrkirche 268, Pfarrkirche 269, Pfarrkirche 270, Pfarrkirche 271, Pfarrkirche 272, Pfarrkirche 273, Pfarrkirche 274, Pfarrkirche 275, Pfarrkirche 276, Pfarrkirche 277, Pfarrkirche 278, Pfarrkirche 279, Pfarrkirche 280, Pfarrkirche 281, Pfarrkirche 282, Pfarrkirche 283, Pfarrkirche 284, Pfarrkirche 285, Pfarrkirche 286, Pfarrkirche 287, Pfarrkirche 288, Pfarrkirche 289, Pfarrkirche 290, Pfarrkirche 291, Pfarrkirche 292, Pfarrkirche 293, Pfarrkirche 294, Pfarrkirche 295, Pfarrkirche 296, Pfarrkirche 297, Pfarrkirche 298, Pfarrkirche 299, Pfarrkirche 300, Pfarrkirche 301, Pfarrkirche 302, Pfarrkirche 303, Pfarrkirche 304, Pfarrkirche 305, Pfarrkirche 306, Pfarrkirche 307, Pfarrkirche 308, Pfarrkirche 309, Pfarrkirche 310, Pfarrkirche 311, Pfarrkirche 312, Pfarrkirche 313, Pfarrkirche 314, Pfarrkirche 315, Pfarrkirche 316, Pfarrkirche 317, Pfarrkirche 318, Pfarrkirche 319, Pfarrkirche 320, Pfarrkirche 321, Pfarrkirche 322, Pfarrkirche 323, Pfarrkirche 324, Pfarrkirche 325, Pfarrkirche 326, Pfarrkirche 327, Pfarrkirche 328, Pfarrkirche 329, Pfarrkirche 330, Pfarrkirche 331, Pfarrkirche 332, Pfarrkirche 333, Pfarrkirche 334, Pfarrkirche 335, Pfarrkirche 336, Pfarrkirche 337, Pfarrkirche 338, Pfarrkirche 339, Pfarrkirche 340, Pfarrkirche 341, Pfarrkirche 342, Pfarrkirche 343, Pfarrkirche 344, Pfarrkirche 345, Pfarrkirche 346, Pfarrkirche 347, Pfarrkirche 348, Pfarrkirche 349, Pfarrkirche 350, Pfarrkirche 351, Pfarrkirche 352, Pfarrkirche 353, Pfarrkirche 354, Pfarrkirche 355, Pfarrkirche 356, Pfarrkirche 357, Pfarrkirche 358, Pfarrkirche 359, Pfarrkirche 360, Pfarrkirche 361, Pfarrkirche 362, Pfarrkirche 363, Pfarrkirche 364, Pfarrkirche 365, Pfarrkirche 366, Pfarrkirche 367, Pfarr